

Gerichtsverhandlung Shakespeare - dringend

Beitrag von „Bolzbold“ vom 1. November 2006 12:44

Gerontion

Dann lass die Schuldfrage doch als inhaltlichen Schwerpunkt bestehen und überlege Dir, ob es nicht auch noch weitere Methoden bzw. Möglichkeiten gibt, das zu diskutieren.

Ich kenne die Ausgaben von Rex Gibson. Viele Aufgaben sind wirklich gut, aber aus meiner Sicht mitunter auch sehr komplex (meine 10er haben Vieles davon gar nicht verstanden).

Ein Gerichtsprozess steht unter der Prämisse eines Urteils in strafrechtlicher Hinsicht. Wenn die Schuld aber nicht strafrechtlich sondern moralisch diskutiert werden soll, ist ein Prozess m.E. hinderlich.

Gehen wir davon aus, Du würdest den Prozess trotzdem machen, wie würdest Du die Schüler aufteilen bzw. wer macht was?

Sechs Schüler auf die Bühne zu stellen und 20 Schüler als Beobachter fände ich nicht so sinnig, weil dann im Grunde die Beobachtungsaufgabe im Vordergrund stünde, was vor allem die Performance der Leute auf der Bühne im Blickfeld hätte und weniger die moralische Schuld.

Wäre es eine Idee, wenn man keinen Prozess macht, aber die Schüler sich dennoch in die Rolle eines Staatsanwalts bzw. Verteidigers versetzen (arbeitsteilige GA) und entsprechende Plädoyers schreiben (und dabei die entsprechenden Textstellen zitieren bzw. einbauen)? Die Arbeit von Staatsanwalt und Verteidiger beschränken sich ja nicht auf ihr Auftreten im Gerichtssaal sondern beinhalten ja auch das Studium von Aktenbergen.

Theoretisch könnte man die Punkte, die für die Schuld bzw. für die "Nicht-Schuld" sprechen nach der Gruppenarbeitsphase als rote und grüne Karten an die Tafel pinnen, thematisch sortieren, evaluieren und dann in einer Abschlusdiskussion die Schuld erörtern.

Als Hausaufgabe für die nächste Stunde könnten die Schüler dann ein Urteil fällen und entsprechend begründen.

Andererseits wäre es auch möglich, die Plädoyers des Staatsanwalts und des Verteidigers als vorbereitende Hausaufgabe zu geben (im Entwurf so deklarieren, aber im Idealfall in der vorherigen Stunde schon fertigstellen).

Dann würde man etwas Zeit sparen und die Schüler könnten in der Stunde ein Urteil fällen auf der Basis der Hausaufgabe (und den roten und grünen Karten zwecks Sicherung und Visualisierung) und das dann entsprechend diskutieren.

Theoretisch wäre dann noch ein Perspektivwechsel möglich (damalige Sicht, heutige Sicht) und man könnte den Blickwinkel auf heutige Prozesse bzw. Verfahrensweisen lenken.

Gruß
Bolzbold